



Botschaft 2015-DIAF-45

14. Dezember 2015

des Staatsrats an den Grossen Rat zum Dekretsentwurf über einen Rahmenkredit für den Bau, den Ausbau und die Umnutzung von Gebäuden in Grangeneuve, Landwirtschaftliches Institut des Kantons Freiburg

Wir unterbreiten Ihnen hiermit die Botschaft zum Dekretsentwurf über die Gewährung eines Rahmenkredits von 12 000 000 Franken für den Bau eines neuen Milchviehstalls, den Umbau des bestehenden Ökonomiegebäudes und die Erweiterung der Lebensmitteltechnologiehalle am Standort Grangeneuve, dem Landwirtschaftlichen Institut des Kantons Freiburg, in Posieux.

Die Botschaft ist wie folgt gegliedert:

1. Einleitung	48
2. Kontext	49
3. Beschreibung der Projekte	50
3.1. Schulbauernhof Grangeneuve	50
3.2. Landwirtschaftliche Mehrzweckhalle	51
3.3. Ausbau der Lebensmitteltechnologiehalle	51
3.4. Allgemeines und Energiekonzept	52
4. Entwicklungsstrategie 2018 +	52
4.1. Umnutzung der «Grange Neuve»	52
4.2. Standort Sorens	53
5. Kostenschätzung und beantragter Rahmenkredit	54
6. Zeitplan und mittelfristige Perspektiven	55
7. Kompass 21	55
8. Schlussbemerkungen	56

1. Einleitung

Grangeneuve, das Landwirtschaftliche Institut des Kantons Freiburg (das Institut), hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten stark entwickelt, sowohl was die Bandbreite der Bildungsgänge betrifft, die es aufgenommen hat, als auch auf der Ebene der Schülerzahlen. Es sind jedoch Investitionen nötig, um das Institut mit modernen Infrastrukturen zu versehen, damit es seine Zukunft als Referenzinstitution in der Schweiz sichern kann.

2014 schrieb der Staatsrat in seiner Antwort auf die Motion Page/Grandgirard (2014-GC-79), dass er bereits Beträge im Finanzplan 2015–2018 aufgenommen hat. Gleichzeitig wies er jedoch darauf hin, dass er diese Mittel nicht ausschliesslich und definitiv dem Bau eines Schulbauernhofs widmen wolle.

Infolge der Einreichung der Motion Glauser/Ducotterd (2015-GC-92) im Jahr 2015 wurden die anfänglichen Projekte durch eine landwirtschaftliche Mehrzweckhalle ergänzt. Diese Botschaft enthält Erklärungen zu folgenden Themen:

- > Bau eines neuen Milchviehstalls;
- > Erweiterung der Lebensmitteltechnologiehalle;
- > Umbau des bestehenden Ökonomiegebäudes in eine landwirtschaftliche Mehrzweckhalle.

Die Botschaft enthält zudem detaillierte Informationen zur Umnutzung der «Grange Neuve» sowie zum zukünftigen Investitionsbedarf in Sorens, d.h. für den Bau eines neuen Zuchtschweinestalls und die Anpassung der Gebäude für das Rindvieh – Investitionen, die bei der Ausarbeitung des nächsten staatlichen Finanzplans 2017–2021 geprüft werden.

2. Kontext

Ausbildungsstrategie basierend auf den Wertschöpfungsketten

Der Staatsrat hat die Strategie von Grangeneuve in seiner Antwort auf die Anfrage Grandgirard/Lauper 2014-CE-144, «Freiburgische Landwirtschaft, wohin gehst du?», im Detail erläutert. Sie basiert auf der Vision des Instituts als ein weit über die Kantonsgrenzen hinaus anerkanntes Kompetenzzentrum für auf der ganzen Wertschöpfungskette der Produktion des Primärsektors tätige Berufsgruppen. Daraus geht hervor, dass der Erneuerungsbedarf der Infrastrukturen für die berufliche Praxisausbildung berücksichtigt werden muss, was den **Milchviehstall** betrifft, der eine Priorität darstellt, aber auch für die Ausbildung der Milch- und Lebensmitteltechnologien. In Anbetracht des Anstiegs der Schülerzahlen, der Berufsbildungsreform (insbesondere der Vervielfachung der überbetrieblichen Kurse) und der Entwicklung der höheren Berufsbildungen, entspricht die bestehende **Lebensmitteltechnologiehalle** nicht mehr den Bedürfnissen.

Die Motion Glauser/Ducotterd (2015-GC-92) ersucht darum, dass eine **landwirtschaftliche Mehrzweckhalle** die für das Institut vorgesehenen Investitionsvorhaben ergänzt. Der Umbau des aktuellen Ökonomiegebäudes in eine landwirtschaftliche Mehrzweckhalle würde es erlauben, Veranstaltungen in Zusammenhang mit dem fächerübergreifenden Unterricht, der in Grangeneuve erteilt wird, und dem Lebensmittelsektor durchzuführen. In diesen Räumen könnten praktische Ausbildungskurse und Weiterbildungen, überbetriebliche Kurse, Gross- und Kleinviehausstellungen, Viehmärkte und verschiedene Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit unter optimalen Bedingungen durchgeführt werden.

Die optimale Inwertsetzung der Erzeugnisse des Primären Sektors und damit auch des Einkommens der Landwirte und der Stellen in den der Landwirtschaft nachgelagerten Sektoren, erfolgt über wettbewerbsfähige, innovative und gut integrierte Wertschöpfungsketten – «vom Feld bis auf den Teller». Der beste Beitrag, den der Kanton Freiburg in diesem Bereich leisten kann, besteht in einer qualitativ hochstehenden Aus- und Weiterbildung für alle Berufsleute, die in diesen Wertschöpfungsketten tätig sind. Ein Schulbauernhof für die Ausbildung der Milchproduzenten und eine landwirtschaftliche Mehrzweckhalle stehen in Einklang mit der Lebensmitteltechnologiehalle als Pfeiler der praktischen Ausbildung.

Agroscope, Campus Nutrition und Cluster Food & Nutrition

Diese Strategie von Grangeneuve wird besonders verstärkt durch den Umzug des Instituts für Lebensmittelwissenschaften (Agroscope) von Liebefeld an den Standort Posieux (s. Botschaft 2014-DIAF-13). Ein in der Schweiz einzigartiges Kompetenzzentrum für die Forschung und Entwicklung im Sektor Tierproduktion und Lebensmittelverarbeitung wird

so in Posieux entstehen, das ein ausserordentliches Potenzial für Synergien mit den Ausbildungen, Beratungen und Dienstleistungen bietet, die das Institut in den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittel- und Milchtechnologie und Hauwirtschaft anbietet. Es wird ergänzt durch die Zusammenarbeit mit bernischen Bildungsstätten (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Bern, Inforama Rütli). Dieses in einem «Campus Nutrition» vereinigte Kompetenzzentrum wird zu einer nationalen und internationalen Ausstrahlung der Region beitragen und die Innovation und Wettbewerbsfähigkeit eines für die Freiburger Wirtschaft zentralen Sektors verstärken.

Die Land- und Ernährungswirtschaft machen 13% der Stellen im Kanton aus. Eine konkrete Stärkung des Netzes zwischen den Unternehmen des Sektors und den Bildungs- und Forschungsstätten ist entscheidend und wird gegenwärtig umgesetzt mit der Bildung des Clusters Food & Nutrition, unter der Schirmherrschaft der Hauptstadregion Schweiz. Auch in diesem Zusammenhang wird eine Verbesserung der Infrastrukturen von Grangeneuve ungeduldig erwartet. Die KMU der Ernährungswirtschaft wünschen sich ihrerseits eine modernere und vielseitigere Technologiehalle, um dort ihre Versuche durchführen zu können.

Das Sensoriklabor, das als eines der Schlüsselemente der «neuen Grange Neuve» vorgesehen ist, wird eine bei Lebensmittelunternehmen aller Grössen gesuchte Infrastruktur sein. Mehrzweckräume für Start-ups, aber auch für Degustationen, Vorführungen und Vermarktungstests, wie sie in der «Grange Neuve» vorgesehen sind, werden Innovation fördern und Produzenten und Konsumenten einander näherbringen.

Mehrwert und Terroir

Berufsbildung und Innovation sind Erfolgsfaktoren im Lebensmittelbereich, so wie in jedem anderen Wirtschaftssektor auch. Aber eine bessere Vermarktung der Terroirprodukte ist ein besonderer Schwerpunkt für diesen Sektor, sowohl um Mehrwerte für die Primärproduktion als auch oftmals dezentralisierte Arbeitsstellen in der handwerklichen Lebensmittelproduktion sicherzustellen. Der Kanton Freiburg unterstützt die diesbezüglichen Bemühungen, namentlich die Entwicklung der AOP, die koordinierte Promotion durch die Vereinigung zur Förderung der Produkte aus dem Freiburgerland und die vermehrte Verwendung von Produkten aus der Region in der Gemeinschaftsgastronomie. «Vitines du terroir», ein spezifisches Projekt, das von der Neuen Regionalpolitik (NRP) unterstützt wird, will einen gemeinsamen visuellen Nenner für mehrere Standorte und Präsentationsformen der Terroir-Produkte finden und die Synergien in diesem Bereich verstärken. Grangeneuve beteiligt sich daran, nicht um den Tourismus- und Verkaufstandorten Konkurrenz zu machen, sondern um mit Ausbildungs-, Sensibilisierungs- und Demonstrationstätigkeiten entsprechend

seinem Auftrag als Bildungszentrum zu den koordinierten Bemühungen beizutragen. Der symbolträchtige Bau der «Grange Neuve» kann das «Magasin de Grangeneuve» und ein Zentrum für den Geschmack, die Ernährung und das Terroir unter einem Dach vereinen, und so all diese Bildungs- und Sensibilisierungsaktivitäten in einem einzigartigen Rahmen zusammenfassen. Die «Grange Neuve» bietet damit den für das Terroir und die Innovation tätigen Personen passende Räume in einem Bereich mit grossem Publikumsverkehr.

Terroir, Kompetenzen und Innovation

Zusammenfassend werden es die Investitionsvorhaben, die in dieser Rahmenkredit-Botschaft vorgestellt werden, dem Institut ermöglichen, mehrere Werte in Zusammenhang mit dem Lebensmittelsektor des Kantons Freiburg zu fördern.

Die Tradition ist in der Freiburger Bevölkerung verankert und stark an den Primärsektor gebunden. Die neuen vorgesehenen Infrastrukturen werden es erlauben, diese Bindung zum Freiburger Terroir zu stärken und sie über die Kantons-grenzen hinaus bekannt zu machen.

Für alle Bildungsgänge wird die Erneuerung der am Standort bestehenden Infrastrukturen für die Praxisausbildung (Milchviehstall, Technologiehalle, Schulgarten, Bienenstand, Obstgarten, Schweinestall) es erlauben, die theoretischen Kompetenzen durch praktische Übungen, die immer näher an der Realität der verschiedenen Berufe sind, zu verbessern.

Grangeneuve muss eine Referenz für alle seine Tätigkeitsbereiche bleiben. Innovation und neue Technologien sind sehr wichtig für alle vorgesehenen Projekte. Das Institut muss auch ein Vorbild für alle Schüler, Kunden und andere Partner bleiben.

3. Beschreibung der Projekte

3.1. Schulbauernhof Grangeneuve

Die Milchwirtschaft ist einer der Pfeiler des Agrar- und Lebensmittelsektors des Kantons Freiburg und ist Teil der strategischen Achsen von Grangeneuve. Ein Milchbetrieb, der die Milch für die Herstellung von Gruyère AOP und Vacherin Fribourgeois AOP produziert, ist für die landwirtschaftlichen Bildungsgänge und alle Milchberufe zentral. Der vorgesehene Neubau wird das Institut in seiner Rolle als Vorbild für alle Schüler, Landwirte und Akteure des Milchsektors im Kanton stärken.

Mit dem geplanten Umzug des Instituts für Lebensmittelwissenschaften von Agroscope nach Grangeneuve/Posieux wird dieser Standort mittelfristig zu einem Kompetenzzentrum für Rohmilch werden. Die Direktion von Agroscope unterstützt voll und ganz das Vorhaben, die gemeinsamen

Kompetenzen zusammenzulegen und Forschung, Wissensvermittlung, Ausbildung und Beratung zu verbinden.

Seit mehr als einem Jahr wurde von der Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft ein externes Mandat geleitet. Zuerst ging es darum, den am besten geeigneten Standort für den Bau des neuen Bauernhofs auszuwählen. Die Option, den neuen Bauernhof am Standort des aktuellen Ökonomiegebäudes zu bauen, wurde zugunsten eines neuen Standorts zwischen dem aktuellen Hof und dem Gebäude BHLN-N verworfen. Der neu gewählte Standort hat folgende Vorteile:

- > mehr Umschwung rund um das Gebäude für die Zugänge;
- > mehr Freiheiten bei der Benützung für Aktivitäten und Veranstaltungen;
- > ermöglicht die Schaffung eines einladenden «Dorfplatzes»;
- > entspricht dem roten Faden der Perlenkette, da die landwirtschaftlichen Aktivitäten im Sektor der Produktion konzentriert werden.

Der Bau eines neuen Bauernhofs schafft zudem die Möglichkeit, das bestehende Ökonomiegebäude als landwirtschaftliche Mehrzweckhalle zu nutzen, welche die aktuellen Bedürfnisse abdeckt und Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft eröffnet, namentlich in Zusammenhang mit dem zukünftigen Projekt «Grange Neuve».

Für den neuen Milchbetrieb ist in Zusammenarbeit mit allen Benützern, den Ausbildnern und den Fachpersonen für landwirtschaftliche Bauten eine Bedarfsanalyse durchgeführt worden. Dieses Projekt entspricht den aktuellen Normen und den Anforderungen der Ausbildung, der Demonstrationen und der Beratungen. Neben den Lösungen zur Arbeitsrationalisierung werden die Tiere in vorbildlichen Anlagen für den Tierschutz gehalten.

Folgende sind die hohen Anforderungen an den neuen Hof, die in der Vorstudie berücksichtigt wurden:

- > ein vorbildliches Konzept im Bereich Tierschutz und Stallklima, das gleichzeitig einfach ist und die Arbeit für die Mitarbeiter und die Unterrichtenden erleichtert;
- > innovative technische Optionen, die die Arbeit erleichtern sollen, ohne jedoch bei der Produktqualität und der Konformität für die AOP-Käse-Branche Kompromisse einzugehen, sowie Optimierung der Futterkonservierung und -verteilung;
- > eine praktische und flexible Infrastruktur, um die Bildungsaufträge und den Empfang zu gewährleisten (praktische Kurse, Übungen, Vorführungen, überbetriebliche Kurse und Qualifikationsverfahren, Informationsparcours für die Öffentlichkeit);

- > technische und elektronische Anlagen, die kontinuierliche und genaue Messungen zu Futtermitteln, Erträgen und Tieren ermöglichen;
- > eine zukunftsgerichtete Ausführung im Bereich Umwelt (Management von Wasser, Gülle und gasförmigen Emissionen) und Energieautonomie.

Der Bauernhof muss sich in den landwirtschaftlichen Weiler von Grangeneuve einfügen und eine Fortsetzung bilden zu den drei rechteckigen Gebäuden mit Satteldach und ostwestlich ausgerichteten Dachfirst («Grange Neuve», «le Gerbier» und das heutige Ökonomiegebäude, das zu einer landwirtschaftlichen Mehrzweckhalle wird). Mit dem neuen Standort des Bauernhofs wird im Zentrum von Grangeneuve ein Empfangsareal und ein einladender Platz geschaffen. Die grossen Erdmengen, die bei den Terrassierungsarbeiten anfallen, werden zum Teil für diese Anlagen genutzt. Die bestehende Jauchegrube und die kleine Vorgrube werden aufgehoben.

Sobald der Zuchtschweinestall in Sorens (s. 4. Kapitel) einsatzbereit sein wird, wird das kleine Holzgebäude des Schweinstalls von Grangeneuve, das heute die Abferkelbuchten enthält, zurückgebaut. Es ist geplant, dass längerfristig alle mit Agroscope möglichen Synergien genutzt werden. In diesem Zusammenhang wird die Möglichkeit geprüft werden, ob der neue Mastschweinestall des Instituts in die zukünftigen Investitionen von Agroscope integriert werden soll.

Die zukünftige Verbindungsstrasse mit Agroscope, die dem Langsamverkehr und dem öffentlichen Verkehr vorbehalten ist, wurde bei der Standortwahl für den neuen Milchbetrieb berücksichtigt.

Dachstuhl und Fotovoltaik-Dach sind die prägenden Bauelemente des neuen Bauernhofs. Die Längswände sind offen und je nach Wetter modulierbar. Es handelt sich um einen Laufstall, der den höchsten Standards entspricht, um den Komfort der Kühe (wie auf der Weide) und die grösstmögliche natürliche Belüftung optimal zu gewährleisten. Mit dem Futterlager im westlichen Giebel lässt sich die längliche, dem Standort angepasste Form des Gebäudes erhalten. Der Melkstand ist innovativ mit automatischem Anbringen der Sitzgummis. Melkrhythmus und Milchsammlung entsprechen den Pflichtenheften der AOP-Käse. Die Branchenorganisationen von Gruyère AOP und Vacherin fribourgeois AOP werden in der Phase der Ausführung natürlich konsultiert werden.

3.2. Landwirtschaftliche Mehrzweckhalle

Mit dem Bau des neuen Schulbauernhofs bietet sich die Gelegenheit, das alte Ökonomiegebäude als landwirtschaftliche Mehrzweckhalle einzurichten, womit der Motion Glauser/Ducotterd (Motion 2015-GC-92) entsprochen wird. In dieser Motion wird darum ersucht, dass Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, in denen bei schlechtem Wetter

überbetriebliche Kurse (üK) oder Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Präsentationen verschiedener Tiere und lokale Märkte wie beispielsweise der heute in Freiburg stattfindende überwachte Markt durchgeführt werden können. Mit der neuen Verwendung dieses zentralen Gebäudes verfügt das Institut über neue Räumlichkeiten, die auch andere Möglichkeiten bieten. So können dort zum Beispiel Schulklassen empfangen werden für die Entdeckung der freiburgischen Landwirtschaft und deren Produkte.

Die Umnutzung der Gebäude muss erfolgen, sobald der Bau des neuen Bauernhofs abgeschlossen ist, damit die Attraktivität des Standorts gestärkt und dem Bedarf entsprochen wird (üK, regionale Schauen, Übungen mit Schülern, Ausstellungen und verschiedene Grangeneuve-interne oder externe Veranstaltungen).

Generell soll diese Mehrzweckhalle für den Bedarf der Ausbildungen genutzt werden, die am Standort des LIG erteilt werden. Für alle übrigen Veranstaltungen, die darin stattfinden, ist die Mehrzweckhalle als Profitcenter zu betrachten. Auf diese Weise lassen sich die Betriebskosten decken und die Entwicklung entsprechend den Bedürfnisse ihrer Nutzer gewährleisten.

Der vorgesehene Umbau umfasst die Entfernung des Zwischenbodens auf der Südseite mit einer entsprechenden Verstärkung der Struktur und einen breiten Eingang für grosse Maschinen. Auf der Nordseite muss der bestehende Zwischenboden verstärkt und für Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen über die Brücke auf der Seite «Le Gerbier» zugänglich gemacht werden. Die zum Teil temperierten oder geheizten Nebenräume müssen für die verschiedensten Aktivitäten eingerichtet werden (sanitäre Anlagen, Garderoben, Verpflegung, Arbeitsbereiche). Indem ein Teil des Gebäudes abgerissen wird, wird zwischen dem alten Ökonomiegebäude und der «Grange Neuve» ein rund 10 m breiter Durchgang geschaffen.

3.3. Ausbau der Lebensmitteltechnologiehalle

Bevor das in dieser Botschaft präsentierte Vorprojekt zustande gekommen ist, wurden verschiedene Standorte geprüft. Die Lebensmitteltechnologiehalle, die bei den betroffenen Berufsleuten auf breite Unterstützung stösst, ist die logische Folge der Entwicklung der Studiengänge in Milch- und Lebensmitteltechnologie am Institut.

Der Komplex des Bildungszentrums für Hauswirtschaft, Milch- und Lebensmitteltechnologie (BHML-P) besteht aus dem geschützten Käsereigebäude und Gebäuden aus den 70er Jahren. Diese bilden von der Käserei ausgehend ein «U» und beherbergen Klassenzimmer, die Technologiehalle, Labors und Büroräume. Die Technologiehalle muss vergrössert und unterteilt werden, damit mehrere Schülergruppen gleichzeitig Übungen und Versuche in verschiedenen Bereichen der

Verarbeitung, wie von Milch und anderen Flüssigkeiten, wie bisher, aber auch von Schokolade, Fleisch und Trockenprodukten durchführen können. Um seine Funktionalität zu gewährleisten, müssen auch die Nebenräume wie z.B. die Hygieneschleuse, Räumlichkeiten für Notizen, das Büro und der Überwachungsraum des Verantwortlichen, Räume für die Versorgung und Lagerung von Rohstoffen, Produkten und Verpackungsmaterial und Maschinen überarbeitet und vervollständigt werden.

Das berücksichtigte Projekt sieht vor, den Westflügel des Komplexes um ein Stockwerk zu erweitern und darin das Freiburgische Agro-Lebensmittellabor (FALL) unterzubringen, das gegenwärtig die Fläche des Erdgeschosses neben der Technologiehalle einnimmt. So würde genügend Platz für die Vergrößerung dieses Raums und der Nebenräume zur Verfügung stehen. Die Arbeiten am Westflügel würden es ermöglichen, einen Lift und Leitungsschächte einzubauen, die Sanitäranlagen neu zu gestalten und bei den Ausbildungslabors und Klassenzimmern gewisse Verbesserungen vorzunehmen. Auch sollte dieser Flügel an die gesetzlichen Vorschriften zu den Fluchtwegen angepasst werden. Eine allgemeine Sanierung des restlichen Gebäudes ist nicht vorgesehen.

Nicht nur die wirtschaftlichen, funktionalen, statischen, strukturellen, technischen und die Sicherheit betreffenden Aspekte wurden minutiös geprüft, sondern auch die Erhaltung des Entwicklungspotenzials der milchwirtschaftlichen Werkstätten und des Bildungszentrums. Der Kostenvoranschlag beinhaltet die technische Grundausstattung der Technologiehalle und des FALL sowie seine fixe Ausstattung. Das Mobiliar, die Analysegeräte und die übrige mobile Einrichtung werden vom aktuellen Labor übernommen. In der neuen Technologiehalle werden die vorhandenen fixen Maschinen Halle installiert werden. Für den mobilen Maschinenpark wird die gegenwärtige Politik weiterverfolgt, d.h. es werden Maschinen verwendet, die von privaten Partnern und Agroscope zur Verfügung gestellt werden. Zudem werden ergänzende Anschaffungen gemacht, die in das Budget für die Laufende Rechnung aufgenommen werden.

3.4. Allgemeines und Energiekonzept

Die hier vorgestellten Projekte sind so konzipiert, dass gehbehinderte Personen zu den verschiedenen Räumen entweder über einen Aufzug oder geeignete Rampen Zugang haben.

Bei allen Aufträgen hat man sich auch eingehend mit der Sicherheit und den Fluchtwegen auseinandergesetzt, um die geltenden Vorschriften einzuhalten.

Die isolierten und geheizten, neuen und renovierten Räume erfüllen den Minergie-Standard P. Die Gebäude von Grange-neuve sind bereits an das Fernwärmenetz der SAIDF ange-

schlossen. Es ist ebenfalls die bevorzugte Wärmequelle für die neuen Anlagen.

Mittelfristig dürfte eine Biogasanlage gebaut werden. Die Jauchegruben wurden im Bauernhofprojekt entsprechend angelegt.

Das Dach von nahezu 3000 m² des neuen Bauernhofs und jenes der neuen landwirtschaftlichen Mehrzweckhalle eignen sich bestens für eine Fotovoltaikanlage. In diesem Sinne wird die Möglichkeit geprüft werden, eine solche Anlage als Partnerschaft in Form eines Contractings umzusetzen (Zurverfügungstellung von Dachflächen an einen Partner gegen eine finanzielle Vergütung).

4. Entwicklungsstrategie 2018+

4.1. Umnutzung der «Grange Neuve»

Die «Grange Neuve», das Gebäude, das von der 750-jährigen Geschichte des Standorts zeugt, hat das Potenzial, in einem einzigartigen Rahmen das «Magasin de Grangeneuve» sowie die erforderlichen Räume für die Ausbildung und Sensibilisierung im Bereich des Geschmacks, und die Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Terroir, der Innovation und der Ernährung zu vereinen und so das «Centre du goût, de l'alimentation et du Terroir» zu bilden. Die «Grange Neuve» ist auch dazu bestimmt, ein tragendes Element im Konzept Cluster Food & Nutrition zu werden.

Das «Magasin», das sich heute auf engem Raum befindet, wird ins Erdgeschoss der «Grange Neuve» umgesiedelt und soll einladender und funktioneller gestaltet werden. Es wird den Bedürfnissen in Zusammenhang mit der Bildung besser gerecht werden und den Verkauf von Produkten des Instituts und der Freiburger Staatsreben ermöglichen. Es bietet zudem den Produzenten des Kantons die Möglichkeit, ihre neuen Produkte zu präsentieren und der Öffentlichkeit bekannt zu machen. An das «Magasin» angrenzende Räume können für Degustationen und Vorführungen genutzt werden. Ein solcher Raum ist heute nicht vorhanden und wird von den Besuchern und von den Mitarbeitern sehr geschätzt werden (erleichterte Organisation).

In der oberen Etage wird ein sensorisches Labor eingerichtet. In diesem Raum können sensorische Untersuchungen in Panels vorgenommen werden. Diese sind wichtig für die Ausbildung und ergänzen die Technologiehalle. Sie entsprechen auch einem Bedarf der Lebensmittelunternehmen für ihre eigenen Tests. In diesem neuen sensorischen Labor können Kurse durchgeführt und die Schülerinnen und Schüler, jedoch auch Berufsleute und die breite Öffentlichkeit in Zusammenarbeit mit Agroscope sensibilisiert werden.

Geplant ist auch ein modulierbarer Raum, der für alle Ausbildungen, Vorführungen und Versammlungen genutzt wer-

den kann. Es wird auch mehr Platz geben für den Empfang und für Degustationen, Ausstellungsflächen, auf denen das Kulturerbe, die Rolle der freiburgischen Landwirtschaft aber auch Innovation im Dienste der Ernährung zur Geltung gebracht werden kann. Raumreserven werden Start-ups zur Verfügung stehen, ein Direktverkaufsatelier und wenn möglich Schauküchen, die gegenwärtig in anderen Gebäuden des Standorts verteilt sind.

Zusammen mit interessierten Partnern werden derzeit Überlegungen angestellt, und erst wenn die Betriebsmodalitäten geklärt sind, wird die Umnutzung der «Grange Neuve» dem Grossen Rat unterbreitet werden.

Dieses Projekt hat das Umbau- und Umnutzungspotenzial dieses symbolträchtigen und historischen Gründungsgebäudes von Grangeneuve erfasst und räumt ihm den ihm zustehenden Platz ein. Die Fassaden und das Dach der «Grange Neuve» wurden regelmässig unterhalten und sind in gutem Zustand. Im Innern muss das Gebäude jedoch vollständig renoviert werden, einschliesslich der Zwischenböden. Auch die Hocheinfahrt muss in ihre ursprüngliche Form zurückversetzt werden, damit sie als direkter Zugang zur 1. Etage genutzt werden kann. Die ursprüngliche Jochstruktur (damals Querstellungen) soll wieder sichtbar gemacht werden und das eindruckliche Balkenwerk des Gebäudes soll von allen Stockwerken aus sichtbar sein. Das architektonische Konzept schlägt aufeinander gestellte «Schachteln» von unterschiedlicher Grösse vor. Dies ermöglicht es, isolierte und geheizte Zonen mit nicht isolierten Zonen im Innern zu kombinieren.

4.2. Standort Sorens

Der Schulbauernhof von Sorens wurde infolge verschiedener Ereignisse wie Brandfällen, einem Eigentümerwechsel, Wechseln in der Führung und im Betriebskonzept Stück für Stück gebaut. Seit seiner Übernahme durch das Institut am 1. Januar 2000 verfügt er nun über eine klare und festgelegte Strategie. Ergänzend zu den anderen Betrieben in Grangeneuve ist der Schulbauernhof Sorens produktiv. Dieser Betrieb wird zu einer Referenz in der Haltung verschiedener Kuhrassen, die auf der Basis der Weidemaximierung Milch auf Käsequalitätsstandard produzieren. Bereits seit zehn Jahren ist Sorens ein Bio-Betrieb, und der Ackerbau wurde wieder eingeführt. Sorens ist unerlässlich für die Bio-Kurse und die Qualifikationsverfahren, zudem umfasst der Betrieb eine Schweinemast und die grösste Rothirschzucht der Schweiz. Agroscope nutzt den Betrieb für Versuche und Forschungstätigkeit.

Der Bau eines neuen Zuchtschweinestalls in Sorens fügt sich ein in das Konzept der Überwachung und Entwicklung der Tierqualität, der Kompetenzen der Mitarbeitenden und Berater und des hohen züchterischen Niveaus, über das Grangeneuve verfügt. Ziel ist es, Leader auf diesem Gebiet zu bleiben

und eine Schul- und Lerneinheit für die Schweineproduktion anzubieten. Dies wäre eine Premiere in der schweizerischen Ausbildungslandschaft. Dieser Musterbetrieb muss die Ausbildung, den Besuch und den visuellen Kontakt mit allen Tieren ermöglichen, von der Geburt bis sie den Betrieb verlassen. Er muss einzigartig sein in Bezug auf die Ausbildung und die Überwachung des Gesundheitszustands und muss es den Berufsleuten, Partnern und Besuchern erlauben, sich in Sorens zu bilden und zu informieren, und das auch ohne direkten Kontakt zu den Tieren.

Die Bio-Produktion in der Schweiz zählt nur wenige grosse Schweinehaltungsbetriebe. Bis auf wenige Ausnahmen braucht der Markt grosse Ferkelposten, damit nicht Tiere verschiedener Herkunft vermischt werden. Zudem besteht nachweislich eine Nachfrage nach einer extensiveren, spezifischen biologischen Schweinegenetik, um die Bedürfnisse der Züchter, Mäster, Verarbeiter und Konsumenten in diesem besonderen Sektor mit hohem Mehrwert besser erfüllen zu können. Eine Partnerschaft in diesem Bereich steht bereits zur Diskussion mit Agroscope, Suisag und dem FiBL. Der Schulbauernhof Sorens könnte so zum Versorgungszentrum für Bio-Zuchtschweine und zum bevorzugten Lieferanten grosser Ferkelposten von hoher Qualität in der Region werden.

Für den Standort Sorens wurde zusammen mit dem Hochbauamt eine praktische und realistische Lösung gefunden, um die Rindviehstallungen auf der Nordseite, räumlich von den Schweinestallungen zu trennen. Dazu werden der Mastschweinestall und der neue Kernzuchtbetrieb räumlich gruppiert. Der Standort ist optimal und erfordert keine Überbauung von landwirtschaftlichen Flächen. Er setzt den Rückbau des veralteten Jungviehstalls voraus.

Es wird vorgeschlagen, alle Milchkühe und die Rinder zusammen im aktuellen Ökonomiegebäude aus Rundholz zu halten, indem dieses etwas verlängert wird. Ein gedeckter Futtergang wird unterhalb des bestehenden Ökonomiegebäudes eingerichtet und wird es in einer zweiten Phase ermöglichen, ein Gebäude für die Heulager hinzuzufügen. Diese Ausführungen stellen somit eine kostengünstige, ökonomische, modulierbare und leistungsstarke Produktionseinheit dar. Das endgültige Projekt wird ausserdem dazu führen, dass die Arbeitsbelastung und die Kosten für den Transport, die Trocknung und Lagerung der Futtermittel erheblich zurückgehen.

Der Bau einer Jauchegrube von 3800 m³, mit mehreren Abteilen, wird ein konsequentes und vernünftiges Gülle-Management ermöglichen (bessere Verfügbarkeit der Nährstoffe in der Vegetationsperiode), gleichzeitig wird das Unfallrisiko reduziert. Diese Anlage ermöglicht den Rückbau der vier bestehenden Gruben, von denen zwei veraltet sind. Dies ist notwendig für den Bau des neuen Zuchtschweinestall und des neuen Heulagers von Sorens.

5. Kostenschätzung und beantragter Rahmenkredit

Die geschätzten Baukosten für die drei Projekte in Grangeneuve setzen sich wie folgt zusammen:

		Schul-Bauernhof	Technologieraum	landw. Mehrzweckhalle	Total 4 Projekte
BKP 1-stellig, inkl. Honorare und MwSt.		CHF	CHF	CHF	CHF
BKP 0	Grundstück	–	–	–	–
BKP 1	Vorbereitende Arbeiten	75 000	240 000	250 000	565 000
BKP 2	Gebäude	4 445 000	2 560 000	1 600 000	8 605 000
BKP 3	Betriebseinrichtung	1 150 000	190 000	–	1 340 000
BKP 4	Umgebungsgestaltung	550 000	–	–	550 000
BKP 5	Nebenkosten	220 000	120 000	270 000	610 000
BKP 6	Reserven	150 000	100 000	80 000	330 000
Total BKP 0–6		6 590 000	3 210 000	2 200 000	12 000 000

Alle aufgelisteten Objekte waren Gegenstand einer Machbarkeitsstudie.

Diese Kosten wurden für den Bauernhof mit einer Genauigkeit von +/- 10% geschätzt (fortgeschrittenes Vorprojekt, unabhängige Prüfung des Kostenvoranschlags, Einholen von Referenzen für bestimmte Bau- und Einrichtungsposten), für das Projekt Technologiehalle mit einer Genauigkeit von +/- 15% (einschl. Reserven von 3%) (Machbarkeitsstudie; etwas weniger detaillierte Vorstudien, unabhängige Prüfung der vorläufigen Kostenvoranschläge) und von +/- 25% (einschl. Reserven von 3%) für die landwirtschaftliche Mehrzweckhalle.

Die Kosten für die Machbarkeitsstudien und Vorprojekte in Höhe von 350 000 Franken wurden von der Honorarschätzung abgezogen. Der Rahmenkredit, der für die Realisierung aller oben erwähnter Bauvorhaben benötigt wird, beläuft sich auf 12 000 000 Franken.

Mit Ausnahme des Schulbauernhofs müssen zusätzliche Studien erstellt werden, um die finanziellen Auswirkungen der einzelnen Projekte besser einschätzen zu können. Mit den zusätzlichen Studien kann die Entwicklung der Projekte sichergestellt werden, mit dem Ziel, die Kosten zu präzisieren, im Wissen dass die geschätzten Beträge im Bereich der Machbarkeitsstudie liegen. Nur der Bauernhof war Gegenstand eines detaillierten Projekts.

Kosten für den Schulbauernhof

Die geschätzten Kosten für das Projekt des Schulbauernhofs liegen über den durchschnittlichen Werten der von den Landwirten des Kantons erstellten Bauten.

Die Grundfläche des geplanten Baus beträgt rund 2900 m². Ohne die Anforderungen für den Unterricht hätte ein solches Gebäude eine Fläche von rund 1700 m². Die Anforderungen

für den Unterricht zeigen sich im Warteraum im Innern, dem sauberen geheizten Raum, den sanitären Anlagen für die Schüler und Mitarbeiter, den verschiedenen Boxen für die Heubelüftung im Stall und den Arbeitsplätzen für die Schüler. Grosse Räume sind auch vorgesehen für den Empfang der breiten Öffentlichkeit und um landwirtschaftliches Material und Fahrzeuge unterzubringen.

Die vielfältigen und modernen Anlagen unterstützen den Unterricht und machen dieses Bauernhofprojekt zu einem Vorbild an neuen Technologien (automatisches Melksystem, Wohlbefinden der Tiere). Die Anlagen der Jauchegruben sind für eine zukünftige Biogasanlage konzipiert.

Besondere Bedeutung wurde den Aussenanlagen eingeräumt. Diese gewährleisten den Übergang zwischen den verschiedenen Gebäuden und die zukünftige Verbindung zwischen Agroscope und Grangeneuve.

Investitionsvorhaben für den Zeitraum 2018–2020

Diese Vorhaben sind nicht Teil des Rahmenkreditantrags. Die Beträge der folgenden Tabelle sind einer ersten Machbarkeitsstudie entnommen und in dieser Botschaft zur Information aufgeführt.

Standort	Objekt	Betrag CHF	
Grangeneuve	Grange Neuve	3 800 000.00	
Zwischentotal Grangeneuve			3 800 000.00
Sorens	Zuchtschweineestall	2 300 000.00	
Sorens	Rindtiergebäude	1 700 000.00	
Sorens	Jauchegruben	800 000.00	
Zwischentotal Sorens			4 800 000.00
Total insgesamt			8 600 000.00

6. Zeitplan und mittelfristige Perspektiven

Bei Annahme des vorliegenden Dekrets sieht der Zeitplan für alle Investitionsvorhaben für den Zeitraum 2015–2018 sowie 2018–2020 wie folgt aus:

Jahr	16	17	18	19	20
Investitionsvorhaben Rahmenkredit					
Schulbauernhof Grangeneuve					
Lebensmitteltechnologiehalle					
Umbau «altes Ökonomiegebäude»					
Andere Vorhaben (ausserhalb des Rahmenkredits)					
Grange Neuve					
Sorens: Zuchtschweineestall und Jauchegrube					
Sorens: Bereich Rindvieh					
Biogas (ausserhalb des Rahmenkredits)					

Wie bereits erwähnt, bezogen sich die Studien nicht nur auf die Investitionsperiode 2015–2018, sondern hatten ebenfalls zum Ziel, die Bedürfnisse und Perspektiven betreffend die Infrastrukturen von Grangeneuve und Sorens über diesen Zeitraum hinaus zu ermitteln.

Schulbauernhof und Umnutzung des alten Ökonomiegebäudes als landwirtschaftliche Mehrzweckhalle

Das Vorhaben eines neuen Bauernhofs muss das erste Objekt sein, das am Standort Grangeneuve umgesetzt wird, angesichts der Erwartungen aller professionellen und politischen Kreise.

Der Umbau des ehemaligen Ökonomiegebäudes wird beginnen, sobald die Tiere umgesiedelt sind, und das Ziel ist es, diesen Bau bis Ende 2018 fertigzustellen.

Technologiehalle

Dieses Projekt wird in zwei Phasen durchgeführt:

- > Ausbau des Bildungszentrums für Milch- und Lebensmitteltechnologie (BHML-P) mit dem Bau eines neuen

Stockwerks, in dem das freiburgische Agro-Lebensmittellabor (FALL) untergebracht wird (2017);

- > Vergrößerung der Technologiehalle bis Ende 2018.

Grange Neuve und Sorens

Die vorgesehenen Investitionen für die Umnutzung der Grange Neuve und für den Standort Sorens werden Gegenstand eines späteren Finanzierungsantrags sein.

Für Sorens wurde ein allgemeines Konzept ausgearbeitet, das die folgenden Bauten vorsieht:

- > Bau eines neuen Zuchtschweineestalls;
- > Bau eines neuen Gebäudes und Umbau der bestehenden Gebäude für das Rindvieh;
- > Bau einer Jauchegrube und Abbruch der vorhandenen Gruben.

Biogas

Angesichts des grossen Engagements des Staats Freiburg in der Produktion von erneuerbaren Energien ist parallel zum Bau des neuen Bauernhofs ein Biogas-Projekt vorgesehen. Zudem ist eine Zusammenarbeit mit Agroscope im Gespräch. Die Finanzierung dieses Investitionsvorhabens ist nicht in dem in dieser Botschaft präsentierten Rahmenkredit inbegriffen.

7. Kompass 21

Die Beurteilung anhand des Instruments «Kompass 21», die für diese Projekte durchgeführt wurde, befindet sich im Anhang. Die Beurteilung ist sehr vorteilhaft, da die Nachhaltigkeit ein zentrales Element ihrer Ziele und Ausführung ist. Ziel dieser Projekte ist die Stärkung der Bildung und die Förderung von Innovationen und Mehrwert in einem wichtigen Sektor der Freiburger Wirtschaft, innerhalb derer er 13% der Arbeitsstellen ausmacht. Diese Projekte tragen zu konkurrenzfähigen und gleichzeitig nachhaltigen Wertschöpfungsketten bei und sind wertvoll für die Förderung einer ausgewogenen Ernährung, basierend auf qualitativ hochstehenden Produkten aus der Region, mit positiven Auswirkungen auf die Gesundheit.

Aus der Beurteilung gehen im Übrigen die Produktion von erneuerbaren Energien, die Energieeffizienz, eine bessere Wasserbewirtschaftung und eine optimale Verwertung des Hofdüngers hervor. Die Gebäude sind nach dem Minergie-P-Standard konzipiert und an die Fernheizung der SAIDEF angeschlossen; sie verwenden nur Ökostrom. Aus architektonischer Sicht wurde besonders darauf geachtet, die Bauten unter Berücksichtigung der geschützten Elemente in den Standort einzufügen.

8. Schlussbemerkungen

Die Ausführung der drei Projekte in Grangeneuve ist wesentlich, damit das Institut das Westschweizer Referenz-Bildungszentrum im Landwirtschafts- und Lebensmittelbereich bleibt, namentlich in der Milchbranche, wo Freiburg 10% der nationalen Produktion und 20% der Verarbeitung ausmacht. In einer späteren Phase werden Investitionen für die Umnutzung der Grange Neuve und für den Standort Sorens getätigt werden müssen.

Zudem ist die Ausführung notwendig, damit der Kanton Freiburg seine Absichten konkretisiert:

- > zugunsten des Campus Nutrition und der Zusammenarbeit mit Agroscope, namentlich das internationale Kompetenzzentrum im Bereich Produktion und Verwertung von Rohmilch;
- > im Zusammenhang mit dem Cluster Food & Nutrition, der unter der Schirmherrschaft der Hauptstadtregion Schweiz geschaffen wurde, zur Förderung der Innovation und Konkurrenzfähigkeit in einem Sektor, der 13% der freiburgischen Arbeitsstellen ausmacht;
- > zur Förderung der Mehrwerte für alle Akteure der Nahrungsmittelkette durch die Förderung des Terroirs, der Innovation und einer gesunden und ausgewogenen Ernährung.

Die Investitionsvorhaben des Rahmenkredits werden durch die betroffenen Partner und die Unternehmen und Organisationen des Sektors weitgehend unterstützt. Die Konsultativkommission des Instituts wurde über die Projekte informiert und hat sie an ihrer Sitzung vom 23. November 2015 validiert.

Für die Umsetzung der drei Projekte ersucht der Staatsrat den Grossen Rat um Gewährung eines Rahmenkredits von 12 000 000 Franken.

Das vorgeschlagene Dekret hat in Bezug auf das Milchviehstallprojekt Auswirkungen auf den Personalbestand. Dieses Projekt hat mittelfristig zur Folge, dass für die Haltung des Viehs weniger Personal benötigt wird (-0.5 VZÄ). Die übrigen Projekte haben keine personellen Auswirkungen für das Institut. Das Dekret hat keinen Einfluss auf die Aufgabenteilung zwischen dem Staat und den Gemeinden. Die

Vereinbarkeit mit dem Bundesrecht und dem Europarecht steht nicht in Frage.

Das Dekret untersteht dem fakultativen Finanzreferendum, da der fragliche Betrag den Grenzwert von 34,2 Millionen Franken, der für ein obligatorisches Finanzreferendum gilt, nicht übersteigt.

Der Staatsrat lädt Sie ein, dieses Dekret anzunehmen.

Anhang

1. Pläne der vier Investitionsvorhaben und der Entwicklungsstrategie des Standorts Sorens
2. Bericht «Boussole 21». Dieser Anhang ist verfügbar über das Internetportal der amtlichen Veröffentlichungen www.fr.ch/botschaften